

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brief- KASTEN

Breitformatchen

Lieber Nebelspalter!

In einem Bericht über die Weihnachtsausstellung der Basler Künstler findet sich das Folgende:

Coghuf wird immer ungebärdiger, hemmungsloser; schön ist das waldige Hochformat. — Es ist immer wieder erstaunlich, mit welchem geschmäckerlichen Feingefühl, mit welcher gerade feinschmeckerischen Subtilität Maler wie Paul Stöckli, Karl Glat und Max Kämpf der Welt des Geschmäckerlichen scheinbar abschwören und scheinbar den Kohlgeruch zur einzigen Realität erheben. Der Stärkste unter ihnen ist ohne Zweifel Max Kämpf und sein proletarisches Manifest bekennt sich zu den verfeinertsten Begeisterungen der Farbe, aus denen der Traum des Knaben von der Erde entbunden über die Dächer schwebt.

In den beiden kleinen Gemächern schließt das Panoptikum mit kleinen Formaten, Zeichnungen und Aquarellen ab. Freundlichen und versöhnlichen Abschied gibt Maria La Roche und ehe sich der Gast wendet, bleibt sein Blick an einem Breitformatchen und an einem kleinen Blumenstillleben hängen, von Toni Rebholz. — Damit: Sei's drum, wieder für ein Jahr. Gg.

Ich habe im großen ganzen mit Erfolg die Schule, sogar die hohe Schule, absolviert, — aber da komme ich nicht nach. Was ist das: ein waldiges Hochformat! Was ist dagegen ein Breitformatchen! Was ist ein geschmack-

lerisches Feingefühl und was ist überhaupt die Welt des Geschmäckerlichen! Und kannst Du mir, verehrter Nebi, erklären, wie ein Künstler den Kohlgeruch zur einzigen Realität erheben kann! Ich habe immer geglaubt, bei Bildern treten mehr die Augen als die Geruchsorgane in Funktion.

Wenn Du mir also das alles erklären kannst, bin ich Dir sehr dankbar. Ein Kunstfreund.

Lieber Kunstfreund!

Wir wollen es miteinander versuchen. Diese Kunstzensuren geben einem ja immer ziemlich viele Rätsel auf mit ihrer hochfeinen und stinkvornehmen Ausdrucksweise, — aber mit einigem guten Willen... Also das waldige Hochformat. Sollte Dir da nicht das bekannte Lied einfallen: wer hat dich du schöner Wald aufgebaut so hoch dort droben? Nun, ich habe mich auch immer auf eine Antwort besonnen und gemeint, es müßte der Herr Waldbauer, der Herr Waldarchitekt gewesen sein. Es könnte aber auch der Coghuf sein, — allem nach ist er's, der Name würde auch gut passen. Breitformatchen dagegen führt uns in das Bereich des Sports. Du weißt doch, was ein Match ist? Ein Fußballmatch zum Beispiel. Gut, der Match, des Matches, dem Mattchen, — der Blick, so heißt es in dem Bericht, bleibt an einem Breitformatchen hängen — nun ist nur noch herauszubringen, was Breitfor für ein Sport ist. Ein Breitfor-match ist dann also ein Weltspiel um die Breitfor-Meisterschaft. Da müßt Du Dich bei feineren Sportsleuten erkundigen. Vielleicht wissens die Hock-Eiermänner.

Geschmäckerlich jedoch sagt man schon lange in der Welt des überfeinerten Kunstgeredes und meint damit einen überzüchteten, jede kleinste Nuance überwichtig nehmenden Geschmack, — ein Wort, das im Grunde ganz geschickt gebildet ist und den Vogel auf den Kopf trifft. Wenn aber ein Maler den Kohlgeruch zur einzigen Realität erhebt, das geht auch in der Welt des Geschmäckerlichen entschieden zu weit, das gehört sich nicht, da hätte ich speziell die Basler Künstler für feinere Leute gehalten. Und so kann man, wenn man dies ganze hochgebildete, ebenso geschmäckerliche, wie waldige Hochformat einer solchen Besprechung gelesen hat, es nicht anders machen wie der Referent selbst, wenn er sagt: ehe sich der Gast wendet: hier wendet sich der Gast — und zwar mit Grausen. Gruß! Nebelspalter.

Schlägerei und Schlägerung

Brennstoffzentrale XYZ, 5. Jan. 1943.

Salü Nebi!

Mit heller Begeisterung habe ich (junger Aushilfsangestellter eines Kriegswirtschaftsamtes der Ostschweiz) den mit «Förster» gezeichneten Artikel betreffend Schlägereien und Schlägerungen in Deiner Sylvesternummer verschlungen.

Wie manchmal habe ich mich schon um das mißgeratene Wort «Schlägerungen» herumgedrückt, wenn mir dasselbe diktiert worden ist. Aber jetzt nachdem Du mir mit Deiner angeborenen Abneigung gegen Wörterverschandlungen treu zur Seite stehst, kann ich mit



«Warum schuffled Sie dä Schnee nid ine?»
«Es schneit ja ine!»

einigem Optimismus die Offensive gegen das Amtsschimmeldeutsch ergreifen.

Dein HAMO.

NB. Ich vermag leider kein Abonnement auf Dein Blaff, denn Du weißt ja vielleicht Bescheid um die großartige Entlohnung der Aushilfsangestellten. Das hindert mich jedoch nicht, Deine Ausführungen jeweils von A—Z zu studieren, denn der Vater meines «Gspusi» ist schon seit Jahren Abonnent, was mir den Gratisgenuß Deiner Geistesblitze verschafft.

Lieber Hamo!

Recht so! Ergreife die Offensive gegen das Amtsschimmeldeutsch, weigere Dich, Schlägerungen zu schreiben, lass es ruhig auf Schlägerungen ankommen und suche wenn Du den kürzeren ziehst, Trost bei Deinem «Gspusi» in der Lektüre

Deines Dich herzlich grüßenden Nebi.

Nächstenliebe

Lieber Nebelspalter!

Nach einer Mitteilung in einigen Zeitungen hat Präsident Roosevelt in seiner Rede ausgeführt:

Ich kann nicht sagen, wann und wo die Vereinigten Nationen ihre Nächstenliebe in Europa austeilen werden, aber wir werden zuschlagen und hart zuschlagen.

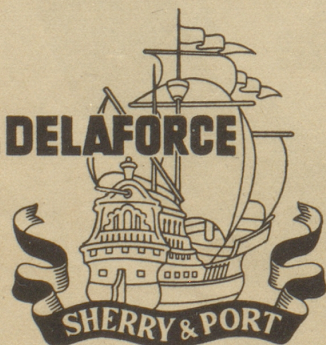
Ist das nicht eine etwas sonderne Form von Nächstenliebe!

Mit freundlichen Grüßen!

N. B.

Lieber N. B.!

In meiner Zeitung hieß der Abschnitt: «Ich kann nicht sagen, wann und wo die Vereinigten Nationen ihre nächsten Hiebe in Europa austeilen werden», — aber bei genauerer Ueberlegung scheint mir die erste Fassung die richtige, — paßt sie doch so ganz und gar, um nicht zu sagen, voll und ganz oder einmal mehr oder schlußendlich in das Bild der Propaganda von heute. Nächstenliebe auf der Basis von Zuschlagen: und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein! Mit freundlichen Grüßen! Nebelspalter.



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel

Opfelehammer

Zürich Rindermarkt 12
Alt Zürcher Weinelokal
mit Gotfr. Keller-Stübli

Die vorzügliche Küche

und die bekanntesten
mundigen Weine! Hans Büchi, Küchenchef



Hilf Deinen Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magensärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.